

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 24. Stück.
Den 15ten Junius 1811.

Inhalt.

Pauline, Fürstin von Schwarzenberg. — Des jungen Ehe-
paars drey Wünsche. — Zwen curiose Rechenexempel. — Ueber
ein Paar Sprichwörter. — Buchstabenrättsel. — Universität.
— Armensachen. Milde Beyträge. — Verzeichniß der Gebor-
nen 2c. — Angekommene Badegäste. — 18 Bekanntmachung.

Ehret die Frauen!

I.

Pauline,
Fürstin von Schwarzenberg.

(Unsre Leser erinnern sich gewiß des unglücklichen Er-
eignisses im vorigen Jahre, als das vom kais. österreichischen
Gesandten am französischen Hofe, dem Fürsten von Schwar-
zenberg, zu Ehren der Vermählung Napoleons angestellte
große Fest mit einer schrecklichen Feuersbrunst endigte, bey
welcher viele Anwesende, unter andern eine sehr edle Mut-
ter, die Fürstin von Schwarzenberg, das Leben verlor, als
sie ihre Tochter aus den Flammen retten wollte. Dies gab
dem folgenden Gedicht sein Entstehen.)

XII. Jahrg.

(24)

Seht

Seht der Kaiser sitzt in stolzen Hallen,
 Und des Reiches Große rund herum,
 Feyerliche Symphonien wallen
 Und „die Tochter aus Elysiun“
 Sendet durch den überglänzten Saal
 Ihren rosammundenen Pokal.

Muntre Reihen ordnen sich zu Tänzen
 Und Terpsichore führt selbst den Chor;
 Charitinnen schlingen sich zu Kränzen
 Mit den Göttern Mars und Cypriop,
 Und die Herrlichkeit der Erde lacht,
 Und ein goldner Tag ist diese Nacht.

Aber plötzlich haschen kühne Flammen
 Nach dem Flore, der den Saal umwallt,
 Und die Seelen schauern all zusammen,
 Des Verderbens Schrecken faßt sie kalt.
 In dem furchtbar-allgemeinen Brand
 Suchet jedes die geliebte Hand.

Und die Hände finden sich; nur Eine
 Findet, was sie ängstlich suchet, nicht.
 Edle Mutter, o Pauline, Deine
 Sehnsucht findet ihre Tochter nicht.
 Dein vergessend führt ein hoher Wuth
 Dich zurück zum Tode in der Gluth.

Ach, Du gehst und kehrest nimmer wieder,
 Denn zum Scheiterhaufen wird der Saal;
 Es ertönen tiefe Klagelieder,
 Deutsche Fürstin, um Dein Trauermahl,
 Und der zarten Tochter Thräne bebt,
 Und dein Name, o Pauline, lebt!

Ja, er lebt, und wird auch dann noch leben,
 Wenn des Sieges Pyramide fällt;
 Heil'gen Saiten wird er noch entschweben
 In der spä'r'sten deutschen Folgewelt.
 Und du stehest für Germania
 Ein Modell von Weib und Mutter da. —

Aber laßt die Trauertöne schweigen
 Und beklaget nicht den schönen Tod;
 Aufgewachet unter Palmenzweigen
 Sah Pauline Edens Morgenroth,
 Und als sich die freye Psyche schwang,
 Tönt ihr überirdischer Gesang.

Stimmen sangen: Sey willkommen, Schwester!
 Sey begrüßet in der Freyheit Land!
 Schöne Seelen einiget hier fester
 Ein für Ewigkeit geschlungnes Band.
 Sey begrüßet in den Sternenhöh'n:
 Mußt nicht mehr zurück, Pauline, sehn!

II.

Des jungen Ehepaars drey Wünsche.

Ein junges Ehepaar lebte recht vergnügt und glücklich beyammen, und hatte den einzigen Fehler, der in jeder menschlichen Brust daheim ist: wenn man es gut hat, hätte man es gern besser. Aus diesem Fehler entstehen so viele thörichte Wünsche, woran es unserm Hans und seiner Lise auch nicht fehlte. Bald wünschten sie des Schulzen Acker, bald des Pö-

wenwirths Geld, bald des Meyers Haus und Hof und Vieh, bald Einmal hunderttausend Millionen bayerische Thaler kurz weg. Eines Abends aber, als sie friedlich am Ofen saßen und Nüsse aufklopften, und schon ein tiefes Loch in den Stein hineingeklopft hatten, kam durch die Kammerthür ein weißes Weib herein, nicht mehr als eine Elle lang, aber wunderschön von Gestalt und Angesicht, und die ganze Stube war voll Rosenduft. Das Licht löschte aus, aber ein Schimmer wie Morgenroth, wenn die Sonne nicht mehr fern ist, strahlte von dem Weibe aus, und überzog alle Wände. Ueber so etwas kann man nun doch ein wenig erschrecken, so schön es aussehen mag. Aber unser gutes Ehepaar erholte sich doch bald wieder, als das Fräulein mit wundersüßer silberreiner Stimme sprach: „Ich bin eure Freundin, die Bergfey, Anna Frize, die im kristallinen Schloß mitten in den Bergen wohnt, mit unsichtbarer Hand Gold in den Rheinsand streut, und über siebenhundert dienstbare Geister gebietet. Drey Wünsche dürft ihr thun; drey Wünsche sollen erfüllt werden.“ Hans drückte den Ellenbogen an den Arm seiner Frau, als ob er sagen wollte: das lautet nicht übel. Die Frau aber war schon im Begriff, den Mund zu öffnen und etwas von ein paar Duzend goldgestickten Hauben, seidenen Halbtüchern und dergleichen zur Sprache zu bringen, als die Bergfey sie mit aufgehobenem Zeigefinger warnte: acht Tage lang, sagte sie, habt ihr Zeit. Bedenkt euch wohl und übereilt euch nicht. Das ist kein Fehler, dachte der Mann, und legte seiner Frau die Hand auf den Mund. Das Fräulein aber verschwand. Die Lampe brannte wie

vorz

vorher, und statt des Rosendusts zog wieder wie eine Wolke am Himmel der Deldampf durch die Stube.

So glücklich nun unsre guten Leute in der Hoffnung schon zum voraus waren, und keinen Stern mehr am Himmel sahen, sondern lauter Bassgeigen; so waren sie jetzt doch recht übel daran, weil sie vor lauter Wunsch nicht wußten, was sie wünschen wollten, und nicht einmal das Herz hatten, recht daran zu denken oder davon zu sprechen, aus Furcht, es möchte für gewünscht passiren, ehe sie es genug überlegt hätten. Nun sagte die Frau: wir haben ja noch Zeit bis am Freytag.

Des andern Abends, während die Kartoffeln zum Nachtessen in der Pfanne prasselten, standen beyde, Mann und Frau, vergnügt an dem Feuer besammen, sahen zu, wie die kleinen Feuerfünkchen an der ruhigen Pfanne hin und her züngelten, bald angingen, bald auslöschten, und waren, ohne ein Wort zu reden, vertieft in ihrem künftigen Glück. Als sie aber die gerösteten Kartoffeln aus der Pfanne anrichtete, und ihr der Geruch lieblich in die Nase stieg: — „wenn wir jetzt nur eine gebratene Wurst dazu hätten,“ sagte sie in aller Unschuld und ohne an etwas anderes zu denken, und — o weh, da war der letzte Wunsch gethan. — Schnell wie ein Blitz kommt und vergeht, kam es wieder wie Morgenroth und Rosendust unter einander durch das Kamin herab, und auf den Kartoffeln lag die schönste Bratwurst. — Wie gewünscht so geschehen. — Wer sollte sich über einen solchen Wunsch und seine Erfüllung nicht ärgern? Welcher Mann über solche Unvorsichtigkeit seiner Frau nicht unwillig werden?

„Wenn dir doch nur die Wurst an der Nase angewachsen wäre,“ sprach er in der ersten Ueberraschung, auch in aller Unschuld, und ohne an etwas anders zu denken — und wie gewünscht, so geschahen. Kaum war das letzte Wort gesprochen, so saß die Wurst auf der Nase des guten Weibes fest, wie angewachsen im Mutterleib, und hing zu beyden Seiten hinab wie ein Husaren-Schnauzbart.

Nun war die Noth der armen Eheleute erst recht groß. Zwey Wünsche waren gethan und vorüber, und noch waren sie um keinen Heller und um kein Weizenkorn, sondern nur um eine böse Bratwurst reicher. Noch war ein Wunsch zwar übrig. Aber was half nun aller Reichthum und alles Glück zu einer solchen Nasenzierrath der Hausfrau? Wollten sie wohl oder übel, so mußten sie die Bergfey bitten, mit unsichtbarer Hand Barbiersdienste zu leisten, und Frau Lise wieder von der vermaledeyten Wurst zu befreien. Wie gebeten, so geschahen, und so war der dritte Wunsch auch vorüber, und die armen Eheleute sahen einander an, waren der nämliche Hans und die nämliche Lise nachher wie vorher, und die schöne Bergfey kam niemals wieder.

Merke: Wenn dir einmal die Bergfey also kommen sollte, so sey nicht geizig, sondern wünsche

Erstens: Verstand, daß du wissen mögest, was du

Zweytens wünschen sollest, um glücklich zu werden. Und weil es leicht möglich wäre, daß du alsdann etwas wähltest, was ein thörichter Mensch nicht hoch anschätzt, so bitte noch

Dritt

Drittens: um beständige Zufriedenheit, und keine Reue.

Oder so:

Alle Gelegenheit, glücklich zu werden, hilst nichts, wer den Verstand nicht hat, sie zu benutzen.

III.

Zwey curiose Rechenexempel.

I.

Zwey Schäfer begegnen sich mit Schaafen auf der StraÙe. Hans sagte zu Fritz: „Gieb mir eins von deinen Schaafen! Alsdann hab ich noch einmal so viel als du.“ Fritz sagt zu Hans: „Nein, gib du mir eins von deinen! Alsdann hab ich eben so viel als du.“

Nun ist zu errathen, wie viel ein jeder hatte.

Diese Aufgabe ist klein und leicht. Folgende ist auch nicht schwer, aber artig. Nur muß man richtig rechnen, und nicht irre werden, was leicht möglich ist.

2.

Ein Mann hatte sieben Kinder zu einem Vermögen von 4900 Gulden. Da gingen ihn die jüngern Kinder öfters an, eine Verordnung darüber zu machen, damit sie in der Theilung nach seinem Absterben mehr bekämen, als die ältern. Das kam dem guten Vater hart an, weil er eins von seinen Kindern liebte wie das andere, und weil er glaubte, Gott werde

werde den jüngern, wenn sie fleißig und gut gestitt seyen, nach seinem Tode helfen, wie er den ältern bey seinen Lebzeiten geholfen habe. Weil sie ihm aber keine Ruhe ließen, und die ältern Brüder es auch zufrieden waren, so machte er folgende Verordnung:

Der älteste Sohn soll von dem ganzen Vermögen 100 Gulden zum Voraus haben und von dem Uebrigen den achten Theil.

Der zweyte soll alsdann 200 Gulden wegnehmen, und von dem Uebrigen wieder den achten Theil.

Der dritte soll 300 Gulden vor dem nachfolgenden vorausempfangen und auch wieder den achten Theil vom Rest.

Und so soll jeder folgende 100 Gulden mehr als der erste und dann von dem Uebrigen den achten Theil erhalten, und der Letzte bekommt, was übrig bleibt, wie überall.

Damit waren die Kinder zufrieden. Nach dem Tode des Vaters wurde sein letzter Wille vollzogen, und es ist nun auszurechnen, wie viel ein jeder bekommen habe.

IV.

Ueber ein Paar Sprichwörter.

I.

Es sagt ein altes Sprichwort: Selber essen macht fett. Ich will noch ein paar dazu setzen: Selber Achtung geben macht verständig. Und selber arbeiten macht reich. Wer nicht mit eigenen Augen sieht, sondern sich auf andere

verläßt, und wer nicht selber Hand anlegt, wo es nöthig ist, sondern andere thun läßt, was er selber thun soll, der bringts nicht weit, und mit dem Setzt werden hat es bald ein Ende.

2.

Ein anderes Sprichwort heißt so: Wenn man den Teufel an die Wand mahlt, so kommt er. Das sagt mancher, und verstehts nicht. Den bösen Geist kann man eigentlich nicht an die Wand mahlen, sonst wäre er kein Geist. Auch kann er nicht kommen. Denn er ist mit Ketten der Finsterniß in die Hölle gebunden. Was will denn das Sprichwort sagen? Wenn man viel an das Böse denkt, und sich dasselbe in Gedanken vorstellt, oder lang davon spricht, so kommt zuletzt die Begierde zu dem Bösen in das Herz, und man thuts. Soll der böse Feind nicht kommen, so mahle ihn nicht an die Wand! Willst du das Böse nicht thun, so denke nicht daran wo du gehst und stehst, und sprich nicht davon, als wenn es etwas Unangenehmes und Lustiges wäre.

V.

Buchstabenrättsel.

Zwey Sylben geben mich dir zu erkennen.

Doch beyde dir besonders zu benennen

Ist nicht von großer Wichtigkeit.

Vier ganz verschiedne Köpfe sind mir eigen;

Durch diese bin, mich deutlich dir zu zeigen,

Ich gern erbötig und bereit.

Es zeigt mein erster Kopf dir an,

5

Jh

Ich sey bekannt als Handelsmann.
 Hau' diesen ab, setz' mir den zweyten auf,
 So ist mein Amt ein schneller Lauf.
 Gib mir den dritten für den zweyten,
 So kannst du sicher mich nicht leiden,
 Ich bin ja dann ein Trunkenbold,
 Und selbst mein Weib ist mir nicht hold.
 Gib lieber, wenn ich dich darf bitten,
 Den vierten Kopf mir, statt den dritten;
 So bin ich ein berühmter Mann,
 Mich zeigt die Bibel näher an;
 Ich führte einst ein groß und wichtig Amt,
 Von dem mein beygelegter Name stammt.

Auflösung des Sylbenräthsels im 21. Stück
 P o l s t e r.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I. U n i v e r s i t ä t.

Nächsten Sonntag, den 16. Jun, um 11 Uhr werde ich den akademischen Gottesdienst halten.

Die Universität hatte gehofft, den Herrn General-Studiendirector, Baron von Leist, nächstens hier zu sehen. Dringende Geschäfte haben ihn genöthigt, seine Reise in spätere Jahreszeit zu verlegen, welches er mir mit dem Ausdruck der wohlwollendsten Gesinnung Sr. Maj. und aller Behörden gegen uns unter dem 9ten Juni gemeldet hat.

Niemeyer.

2. Armenfachen.

1) Bey einer vergnügten Hochzeit am 7. Jun sind für die Armen gesammelt 1 Thlr. 5 Gr. 6 Pf.

2) Von einem vergnügten Kindtaufen am 9ten d. M. durch Hrn. Superint. Fulda 1 Thlr. 12 Gr.

3.

Gebohrene, Getraete, Gestorbene in Halle u.
May. Junius 1811.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 21. May dem Handarbeiter Lingelbach eine Tochter, Marie Friederike. — Den 29. dem Schuhmachermeister Brüggemann ein Sohn, Wilhelm August. — Den 31. dem Schuhmachermeister Pabst ein S., Johann Carl Friedrich. — Den 3. Jun. dem Schuhmachermeister Würzburg eine T., Auguste Albertine. — Den 4. dem Schuhmachermeister Böge ein Sohn, Friedrich Carl. — Den 7. zwey uneheliche Töchter.

Ulrichsparochie: Den 20. April dem Schneidersmeister Nuth eine Tochter, Johanne Christiane. — Den 2. Jun. ein unehel. S. — Den 5. dem Schneidergesellen Horn eine T., Johanne Wilhelmine.

Moritzparochie: Den 1. Jun. dem Leinwebermeister Brauer ein S., Friedrich August. — Dem Brauassistent Schüler eine T., Marie Amalie. — Den 7. dem Handarbeiter Klein ein Sohn, August Gottlob.

Katholische Kirche: Den 3. Jun. dem Handarbeiter Kewitsch eine T., Marie Magdalene.

Neumarkt: Den 1. Jun. dem Tuchmachermeister Kembow eine T., Christiane Friederike. — Den 7. dem Einwohner Schumann eine T., Marie Dorothee Caroline. — Den 8. ein unehel. S. todgeb.

b) Ge-

b) Gerauete.

Marienparochie: Den 4. Junius der Töpfer Diebach mit M. S. Schreck geb. Dehne. — Den 6. der Tuchmachermeister Tanneberger mit Chr. C. Eb. Käsebieter. — Der Zimmergeselle Persch mit M. Chr. Freymuth aus Nelben. — Den 7. der Huissier Pallas mit M. S. Moyer.

Domkirche: Den 3. Jun. der Schuhmachermeister Blume mit A. M. Kautz.

Glauchau: Den 6. Jun. der Ziegeldeckergeselle Berger mit M. S. Zahn.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Jun. des Organist Heise Ehefrau, alt 74 J. 4 W. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 7. Jun. des Invalid Nauemann Wittwe, alt 56 J. Auszehrung.

Morigparochie: Den 7. Jun. ein unehel. S., alt 3 W. Auszehrung.

Domkirche: Den 2. Jun. der Schneidermeister Pree, alt 55 J. Brustwassersucht. — Der Schneidermeister Kurze, alt 44 J. verunglückt. — Den 6. der Veteran Berneburg, alt 60 J. Nervenfieber.

Krankenhaus: Den 3. Jun. des gewesenen Soldat Schmuntz Ehefrau, alt 62 J. Geschwulst. — Den 8. der Schneidermeister Baum, alt 66 Jahr, Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 8. Jun. ein unehel. S. todtegeb.

Glauchau: Den 9. Junius des Gastwirths Andra Wittwe, alt 56 Jahr, Brustwassersucht.

4.
Angekommene Badegäste.

Den 3. May. Herr Fink aus Berlin, Vorsteher der Buchhandlungen des Hall. Waisenhauses. — Den 24. Frau von Sechenbach aus Aschaffenburg. — Den 4. Jun. Mademoiselle Overbeck aus Magdeburg. — Den 9. Frau Postkontrolleur Meißner aus Zelle.

Bekannt-

Unterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß die gebräuchlichsten Mineral-Wässer, als Pyrmont, Dreiburger, Saidschüger, Eger und Celter, in bester Güte, bey ihm in der Engel-Apothek, sowohl in ganzen als halben Flaschen, zu haben sind.

Da das Weilmauer Wasser in neueren Zeiten die Aufmerksamkeit mehrerer Aerzte auf sich gezogen hat, so habe ich auch eine Quantität davon kommen lassen, und kann dasselbe sowohl einzeln als im Ganzen ablassen.

Halle, den 8. Junius 1811.

Sartmann, Apotheker.

Sollte Jemand eine Reise von hier nach Cassel oder weiter zu machen haben, so wird demselben der unentgeltliche Gebrauch einer sehr guten und leichten Halbschaise bis nach Cassel, wo sie zurückbleibt, hiermit angedoten, und kann das Nähere desfalls bey mir erfahren werden.

Halle, den 11. Junius 1811.

Weißner, Posthalter.

In dem sub Nr. 2018 zu Glaucha belegenen Hause des Kaufmanns Herrn Bantsch sollen die in dessen dabey befindlichen Garten und Zwinger befindlichen Obstarten für dieses Jahr unter den bekannt zu machenden Bedingungen auf den

24ten dieses Monats, Nachmittags um vier Uhr, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Halle, den 9. Junius 1811.

Der Distrikts-Notarius Kühne.

Auction. Den 18ten Juni und folgende Tage, Vormittags um 8 Uhr, sollen auf dem Amte Brachwitz verschiedene Mobilien und Hausgeräthe, als: Tische, Schränke, Stühle, Kommoden, Spiegel, wie auch zwey Rennschlitten, an den Meistbietenden in Courant verkauft werden.

Künftigen Donnerstag, als den 20sten Juni, wird in Pulverweiden Abends um 7 Uhr Concert gehalten werden. Ich bitte um geehrten Besuch, und werde mich bemühen, Jeden mit guten Speisen und Getränken aufzuwarten.

Kädiger.

Sür Liebhaber des Angelns.

Vey Carl Cnobloch in Leipzig ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu bekommen:

Der Fischfang ohne Netze, oder gründliche Anweisung zur Angelfischerey. geheftet 6 Gr.

Der Verfasser macht hierin auf eine kurze und deutliche Art, alle die Vortheile, die bey dem Angeln statt finden, bekannt, beschreibet die Aufenthaltsorte und Laichzeit der bekanntesten Fischgattungen, mehrere Arten von Angeln und die verschiedenen Lockspeisen, so wie deren Erhaltung, damit man sowohl im Frühling als Herbst davon Gebrauch machen kann.

Jedem Liebhaber des Angelns muß daher die Erscheinung dieser kleinen Schrift sehr willkommen seyn.

Ist in Halle bey H e m m e r d e und S c h w e r t s c h e zu haben.

Großes und kleines Makulatur, in Vallen und Riefen, ist wieder zu haben in der

Gebauerschen Buchhandlung

Eine bequeme Wohnung von zwey Stuben, zwey Kammern, nebst Küche, Geläß zu Feuerung und Keller, ist in meinem, sonst Kadenschen, Hause in der Schmeerstraße von jetzt an zu vermietthen.

Secretair Schäßfer.

Nächstkommende Michaelis ist die obere Etage (nebst Stallung, Wagenremise, und was übrigens zu einem guten Logis gehört) in meinem Hause am Paradeplatz sub Nr. 1009 zu vermietthen. Kroll.

In dem ehemaligen Herzberg'schen Garten vor dem Schieferthore sind zwey Sommerlogis an einzelne Personen mit oder ohne Meubles zu vermietthen. Liebhaber können das Nähere darüber bey mir selbst erfahren.

Jungmann.

Es wünscht Jemand in in der künftigen Woche in Gesellschaft auf gemeinschaftliche Kosten nach Berlin zu reisen. Nähere Nachricht in der Buchhandlung des Waisenhauses.

Geodäsie, odet vollständige Anleitung zur geometrischen und ökonomischen Feldertheilung von J. P. Gräson, Königl. Preuß. Professor der Mathematik und ordentlichem Mitgliede der Berliner Akademie der Wissenschaften. gr. 8. 41 Bog. m. 34 Kupfertafeln, worauf 265 Figuren. Halle und Berlin in Commiff. der Buchhandlung des Waisenhauses. 1811. 3 Thlr. 12 Gr.

Ueber diesen für jeden Feldmesser, Gutsbesitzer u. s. w. so wichtigen Gegenstand haben wir in deutscher und französischer Sprache zusammen kaum 6 eigene, nur wenige Bogen starke Schriften aufzuweisen, und unsre besten Schriftsteller über die Feldmestkunst haben der Feldertheilung höchstens nur einige Bogen gewidmet. Der Herr Verfasser hat sich daher ein dankenswerthes Verdienst durch dieses Werk erworben, in welchem jeder Praktiker bey den schwierigsten Fällen Belehrung finden wird, besonders da dergleichen schwierige und zusammengesetzte Fälle auf eine höchst einfache und scharfsinnige Weise behandelt, scheinbare Paradoxa beseitigt, Maxima, Minima etc. aus bloßen Elementarlehren bestimmt sind.

Diese Geodäsie bietet zugleich dem angehenden Geometer eine sehr schätzbare Sammlung geometrischer Aufgaben zur nöthigen Uebung dar, welche nicht bloß speculativ sind, sondern ihre sichere Anwendung im gemeinen Leben finden. Nicht selten sind rein geometrische und algebraische Aufgaben mitgetheilt.

Druck und Papier dieses Werks sind sehr schön und die Kupfer mit vorzüglicher Sauberkeit und Correctheit gezeichnet und gestochen.

Hey Hemmerde und Schwetsche und in allen übrigen Buchhandlungen zu Halle ist zu haben:

Lehrbuch über die Geseze und die Verfassung des Königreichs Westphalen zunächst für Schulen, zugleich zum Gebrauch für Nicht-Juristen von K. A. Schaller. 8. Magdeburg, Kreuz, ungebunden 14 Gr. gebunden 16 Gr. Courant.

Preis = Courant
 von Liqueuren, doppelten und einfach abgezogenen
 Brantweinen, welche von mir fabricirt und nach be-
 gesetzten Preisen verkauft werden.

Parfait d'Amour	}	20 Gr. pro Maas.
Goldwasser		
Persico		
Doppel Bittern	Doppel Citronen	} à 12 Gr.
Doppel-Kümmel	Nelken-Liqueur	
Dopp. Pomeranzen	Kirsch-Liqueur	
Cognac oder Franzbrantwein à 10 Gr.		
Einfach abgezogenen Pomeranzen	}	à 7 Gr.
Kümmel		
Magenwasser		
Wacholder	Krausemünze	} à 6 Gr. 6 Pf.
Kornbrantwein	Bittern	
à 3 Gr. 4 Pf.		

Bernhard Borsdorf,
 Kleinschmieden Nr. 944.

Sonntag den 16. Juni werden die Döslauer Berg-
 sänger im Garten des neuen Kaffeehauses in Trotha ihr
 zweytes Concert geben, wozu ein geehrtes Publicum ge-
 fälligst eingeladen wird. Schreiner.

Daß nächstkommenden Sonntag, als den 16. Juni,
 in meinem Gasthose zur Nachtigall in Reideburg, des
 Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, ein sehr gutes Reit-
 pferd mit Sattel und Zeug ausgespielt werden soll, mache
 meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst
 bekannt.

Johann Andreas Winter,
 Gasthalter.

Lustbarkeiten. Auf den Sonntag, als den 16ten
 dieses Monats, wird in meinem Gasthose ein abermalig-
 es Kanterkschießen mit gewöhnlichen Kugelbüchsen ge-
 halten, wozu Liebhaber hiermit ergebenst einladet

Fr. Bückardt.

Passendorf, den 13. Junius 1811.

Den 19. Juni wird in der hiesigen Stadtziegeley
 frischer Kalt ausgefahren. Kirchner.